



Priele sind wichtige Landschaftselemente der Elbmarschen. Die zumeist schmalen und flachen Ausläufer der Elbe winden sich durchs Deichvorland. Ihr Wasserstand verändert sich mit Ebbe und Flut.

Diese „Elbe-Finger“ erweitern die Kontaktfläche zwischen Land und Wasser – und bieten unterschiedlichsten Arten Lebensräume. In von Auwäldern oder Röhrichtern umgebene Priele ziehen sich z. B. Fische zurück. An strömungsberuhigten Prielufeln siedelt sich gern der Schierlings-Wasserfenchel an.

Durch menschengemachte Veränderungen, zuletzt die Vordeichungen der 1960er und -70er Jahre und die letzten Fahrrinnenvertiefungen, sind zahlreiche Prielsysteme nicht mehr mit den Gezeiten verbunden oder haben sich so verändert, dass sie ihren ökologischen Zweck nicht mehr erfüllen. Dadurch ist entscheidender Lebensraum verloren gegangen.

Die Stiftung Lebensraum Elbe fördert diese wichtigen Lebensräume: Sie baut neue, reaktiviert verlandete oder verbaute Priele – und schafft Voraussetzungen dafür, dass Priele sich auch von selbst entwickeln können.

Die Stiftung Lebensraum Elbe wurde 2010 von der Freien und Hansestadt Hamburg gegründet. Sie trägt dazu bei, den ökologischen Zustand der Tideelbe zu verbessern, die natürliche Vielfalt zu bewahren und die einzigartigen Lebensräume der Flusslandschaft zu stärken. Dazu gestaltet sie Ufer und Vorländer naturnäher, wertet die Elbe und ihre Nebengewässer in ihrer ökologischen Struktur auf und fördert die Entwicklung eines natürlicheren Tidegeschehens.

Um diese Ziele zu erreichen,

- führt die Stiftung Lebensraum Elbe eigene Maßnahmen durch,
- fördert sie Maßnahmen Dritter,
- betreibt sie Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

KONTAKT

Stiftung Lebensraum Elbe
Neuenfelder Str. 19, 21109 Hamburg
Dr. Elisabeth Klocke
Tel. 040 / 42840 8344
Mail: info@stiftunglebensraumelbe.de

www.stiftunglebensraumelbe.de

Bildnachweis: Johannes Arlt, Behörde für Umwelt und Energie, Karsten Borggräfe, © digistar - stock.adobe.com, E&N Wasser & Plan GmbH, Holger Gröschl, iStock_Vizerskaya, Nikolaus Ruhl, Hans-Joachim Schaffhäuser

Stand: Oktober 2019

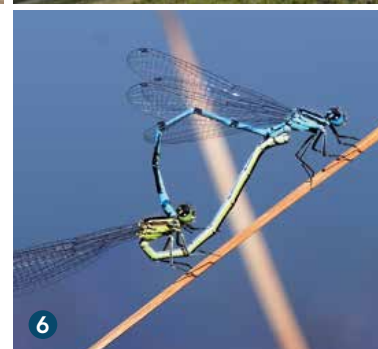
Lebenslinie durchs Deichvorland

Wie die Stiftung Lebensraum Elbe in Kirchwerder neue Tidelebensräume entwickelt

FÜR EIN LEBENDIGERES DEICHVORLAND



- 1 An vielen Stellen reicht der Deich bis fast an die Elbe und ist mit Steinen befestigt. Es fehlt die Verbindung zwischen Fluss und Aue.
- 2 Hier könnte ein neuer Priel Elbe und Deichvorland verbinden, ...
- 3 ... der sich etwa 300 Meter durchs Vorland am Hower Hauptdeich zieht.
- 4 Der ehemalige Ewerhafen Kirchwerder: Dahinter könnte ein Kleingewässer entstehen.
- 5 Die Planung: Priel und Kleingewässer vor dem Hower Hauptdeich.
- 6 - 8 Das Ziel: neue Lebensräume entwickeln, u. a. für Libellen, Amphibien und den Schierlings-Wasserfenchel.



Den Wasser-Land-Kontakt verbessern

Weite Teile der Elbufer zwischen Hamburg und Geesthacht sind direkt von Deichen eingefasst und massiv mit Steinen befestigt. Dort ist das Wechselspiel zwischen Wasser und Land stark eingeschränkt – und damit auch die biologische Durchgängigkeit.

Am Hower Hauptdeich im Bergedorfer Stadtteil Kirchwerder weitet sich das sonst sehr schmale Deichvorland. Es wird nicht landwirtschaftlich genutzt, Röhrichte und Auwald-Reste säumen das Elbufer. Ein idealer Ort, um Elbe und Vorland besser miteinander zu verbinden.

Neue Lebensräume gestalten

Hier möchte die Stiftung Lebensraum Elbe einen Priel und ein Kleingewässer entwickeln – und so zur Artenvielfalt beitragen. Denn ein neuer Priel kann Elbfischen und anderen Wasserlebewesen zusätzlichen Lebensraum bieten. Verschiedene Pflanzen, insbesondere auch der Schierlings-Wasserfenchel, können sich hier ansiedeln. An dem neuen flachen Tümpel können Amphibien sowie Libellen und andere Insekten eine Heimat finden.

Schritt für Schritt zum lebendigeren Ufer

Bis Ende 2019 werden die Genehmigungsunterlagen erarbeitet. Nach erteilter Plangenehmigung soll die Maßnahme ab dem Sommer 2020 umgesetzt werden. Die Bauzeit wird voraussichtlich rund ein Vierteljahr in Anspruch nehmen.

Die Planungen basieren auf einer Machbarkeitsstudie der Stiftung Lebensraum Elbe vom April 2019.